

sich längst der deutschen Herrschaft entzogen. Auf dem ersten Römerzuge (1154—1155) ließ Friedrich den Reformator Arnold von Brescia verbrennen und ward durch Hadrian IV., welchen er gegen die Römer unterstützte, zum Kaiser gekrönt. Auf dem zweiten Zuge (1158—1162) wurden durch den ronalischen Reichstag die Kaiserrechte über die Städte bestimmt, trotzdem setzten diese den Anordnungen und Strafen Friedrichs offenen Widerstand entgegen und unterwarfen sich erst, als er ihr Haupt, Mailand, nach dritthalb Jahre langer Belagerung 1162 erobert und dem Erdboden gleich gemacht hatte. Da schloß sich Papst Alexander III., dem Friedrich die Anerkennung versagte, unterstützt von den Normannen Unteritaliens, den Lombarden an und bannte den Kaiser; Mailand erstand wieder aus seinen Trümmern und trat an die Spitze eines großen lombardischen Städtebundes (Messandria) 1167. Die dritte (1163) wie die vierte Romfahrt (1166—68) endigte ruhmlos, weil eine Seuche das Heer schwächte, bis endlich Friedrich auf dem fünften Zuge (1174—77) von Heinrich dem Löwen im Stiche gelassen die entscheidende Schlacht von **Legnano** verlor **1176**. Jetzt versöhnte er sich mit dem Papste und gewährte im Frieden von Konstanz 1183 den Lombarden einen Teil der von ihnen erstrebten Freiheiten. Auf seinem sechsten und letzten Zuge nach Italien 1186 bereitete der Kaiser auch die Erwerbung Unteritaliens und Siciliens vor, indem er seinen Sohn Heinrich (VI.) mit der normannischen Erbin Constantia vermählte.

Zuvor hatte Friedrich über Heinrich den Löwen Gericht gehalten, der, auf Kosten seiner Nachbarn und durch Eroberung des Slavenlandes in Mecklenburg und Pommern, sich in bedrohlicher Weise ausgedehnt hatte (München; Lübeck; Der Löwe zu Braunschweig). Heinrich ward geächtet und seines ganzen Besitztums verlustig erklärt 1180; erst, als er demütig sich unterworfen, empfing er seine Erbländer Braunschweig und Lüneburg, in denen sein Geschlecht sich fortpflanzte, zurück. Bayern wurde an Otto von Wittelsbach verliehen; Sachsen ward, bis auf einen kleinen östlichen Teil, der mit der Herzogswürde an Bernhard von Askanien (den Sohn Albrechts des Bären) kam, den einheimischen Landesherren, meist geistlichen Fürsten, reichsunmittelbar überlassen. — Mit einem Kreuzzuge (§ 57) schloß Friedrich seine staunenswerte Thätigkeit (Grab in Tyrus? — Kyffhäuser).

§ 62. **Heinrich VI., 1190—1197**, war ein fein gebildeter und hochstrebender Fürst von rücksichtsloser Strenge. Die Herrschaft über das ihm zufallende Normannenreich gewann er mit Waffen-